

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionssitz: Dresden-Großbergen.  
Verleger: Sammelnummer: 25 241.  
Preis für Nachdruckpreise: 20 Pf.

Bezugs-Gebühr

vom 16. bis 30. April 1924 bei Heftpreis zusammen 10 Goldmark.  
Doppelseite für Monat April 2,50 Goldmark. Ganzseitenpreis 10 Goldmark.  
Die Blätter werden nach Goldmark berechnet; die einzige 30 mm breite  
Seite 20 Pf., für einzelne 25 Pf., Familienzeiten und Stellungsschriften ohne  
Rücktitel 10 Pf., ausserhalb 20 Pf., die 50 mm breite Zeitungsecke 150 Pf.  
Gesamt 200 Pf. Überzeugungsrede 10 Pf. Ausser Aufdruck gegen Vorwurfschein.

Anzeigen-Preise:

Schreinung und Konservierungstafeln:

Marienstraße 33/40.

Druck u. Verlag von Siegels &amp; Reichardt in Dresden.

Postleitzahl: Konto 1068 Dresden.

Wiedruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") gestattig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## August Förster · Flügel u. Pianos

Stammhaus Löbau (Sa) — Dresden, Waisenhausstr. 8 (Centraltheater-Passage)  
Kunstspiel-Flügel und Pianos

in höchster Vollendung,

sie vereinigen anerkannte Tonschönheit mit unverwüstlicher Solidität

## Zagung des deutschen Landwirtschaftsrats.

Der Ernährungsminister über die Gefahren der Agrarkrise und die Aufgaben der Landwirtschaft.  
Belgien und England stimmen dem Gulachsen vorbehaltlos zu. — Eine Trauerfeier für Helfferich in Bessinzone.

### Die Bremer Vollversammlung.

Eigner Bericht der Dresdner Nachrichten.  
Bremen, 25. April. Die 53. Vollversammlung des Landwirtschaftsrates wurde heute vom Präsidenten Brandes-Althoff mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, in der er ein Bild der allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Entwicklung entrollte. Redner ging dann auf die Vorschläge der Sachverständigen ein und stellte fest, dass schon die lebigen Voten für die Landwirtschaft untragbar sind. Trotz guter Ernte des Vorjahrs hat es überall Kreditnot und ein Rücküberschuss der für die intensive Betriebsführung nötigen Ausgaben gegeben. Es wäre verhängnisvoll die deutsche Unterchrist unter einen Vertrag zu leben, der unsere Leistungsfähigkeit übersteigt. Deutlich bedarf der Gedanke einer nationalen Selbständigkeit beiderer Pflege.

Eine hauptsächlich auf die Ausfuhr gerichtete industrielle Entwicklung Deutschlands ist mit den größten Gefahren verbunden.

Nur eine arbeitskräftige Landwirtschaft und ein kaufkräftiges Landmarkt werden auch der Industrie und dem Handel ein sicheres Rückrat für die Zukunft geben. Wir müssen der überaus ernsten Tatsache ins Auge blicken, dass die Agrarkrise in eine Rückwärtsbewegung der Landwirtschaft überhaupt umschlagen droht. Der Redner widmete dann den verstorbenen verdienten Kämpfern warme Nachrufe und betonte, die längsten schweren unerlässlichen Verluste der Landwirtschaft würden vor allem gekennzeichnet durch die drei Namen von Braun, Dr. Helfferich und Dr. Helfferich. (Die Anwesenden hatten sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Plänen erhoben.)

Nach einem Dank an die Bremer Landwirtschaftskammer begrüßte Dr. Brandes die erschienenen Gäste. Reichsernährungsminister Graf Kanitz, Reichsfinanzminister Dr. Müller usw., darunter auch der Vertreter des sächsischen Wirtschaftsministeriums. Alsdann ergriff der

### Reichsernährungsminister Graf Kanitz

das Wort. Er führte aus: Die innere deutsche Agrarkrise bereitet Hand in Hand mit der Weltagrarkrise ein Gefahrenmoment, mit grösster Tragweite für die nächste deutsche Zukunft vor. Die bis jetzt gepriesene deutsche Ernte des vergangenen Jahres steht immer noch um 10 Prozent hinter dem Durchschnitt des Friedensjahrs zurück, konnte also vor allem bei den ungünstigen Erzeugerpreisen für den Landwirt keine wirkliche Erleichterung bedeuten, besonders da die zur Stabilisierung der Ernte von Reichs- und Ländern leider notwendig gewordenen enormen Steuern nicht nur den Kleinbetrieb, sondern auch den Bruttoertrag im Durchschnittswirtschaftsraum so restlos verdrängten. Die Verschuldung der Landwirtschaft durch Personalkredite nimmt ein bedenkliches Maß an. Statistiken über die Verteilung der Landbauländern würden bereits heute eine bedenkliche Extremisierung ergeben. Nachdem die Goldreservebank eingepflegt sein wird, können wir mit gleicher Sicherheit auf eine Erleichterung in der weiteren Vergabe von Personalkrediten seitens der Reichsbank rechnen. Bis dahin ist die Reichsbank aus wahrhaft politischen Gründen leider nicht in der Lage, weitere Kredite zu geben. Der feiner Natur nach futuristische Personalkredit als einziges Notentwurf könnte aber seine genügende Basis zur Behebung der Not der Landwirtschaft sein. Wir müssen deshalb mit allen Mitteln darauf hinarbeiten, die Erziehung der kurzfristigen Personalkredite durch

langfristige Realkredite zu erträglichen Rinschlüssen baldmöglichst zu erreichen. Da die Landwirtschafts-Hypotheseninstitute vorderhand ohne nennenswerte Barmittel sind, müssen wir uns, wenn wir weiter produktionsfähig bleiben wollen, wohl oder übel mit dem Gedanken vertraut machen, die Anteilnahme der Realkredite und durch Aufnahme ausländischer Kapitalien zu erwägen. Der inländische Anleihemarkt ist nicht mehr aufnahmefähig für Pfandbriefe. Der private Geldgeber, der überhaupt noch Geld zu vergeben hat, gibt dieses lieber der Industrie, weil sie schnelleren Umsatz hat und bessere Garantie für hohe Verzinsung und baldige Rückzahlung bietet. Das Ausland verfügt sein Kapital innerhalb des eigenen Wirtschaftsraums bis zu 8 Prozent, wird also gern den höheren deutschen Rinsch mitnehmen. Sofern eine erträgliche Einigung über das Sachverständigenpaket erstellt werden sollte, womit dann eine politische und wirtschaftliche Entspannung eintreten dürfte, wird eine günstigere Atmosphäre für langfristige Auslandsdarlehen da sein. Für diesen Zweck lasse sich dann z. B. denken, dass ein großer Teil der Landwirtschaft naheliegender Raten oder Kreditlinien eine wertvolle Garantiebank darstelle. Diese Garantiebank, deren Bonität noch durch die Bürgschaft großer Banken gesichert werden könnte, würde dann ihrerseits die Anleihegelder an die landwirtschaftlichen Hypothekeninstitute vermitteln, so dass diese wiederum in die Lage versetzt werden, ihrerseits den Landwirten langfristige Kredite zu erträglichen Rinsch zu geben.

Wir Landwirte müssen uns in jedem Falle von der Institutionenpsychologie endgültig trennen und wieder mit Realen rechnen. Nur die richtige Erkenntnis unserer verschärften Verarmung, grundlegende Urs- und Einstellung

auf diese und die mutige Schlussfolgerung, vorläufig ohne Aussicht auf nachhaltige Besserung, mit zusammengebliebenen Söhnen zu lavieren, zu arbeiten, zu barben und nur dem Vaterland zu dienen, kann die durch Not und Tod zusammengehörige Einheitsfront schaffen, deren die Landwirtschaft bedarf, um ihre Aufgabe als Hauptfundament der deutschen Wirtschaft im vaterländischen Sinne zu erfüllen. Der Minister sprach dann über den derzeitigen Steueranstand, den er als großes Notban bezeichnete, einen Notban, der baldigst vom neuen Reichstag durch ein Vereinsschulde und der Tragfähigkeit der Wirtschaft angepasstes Steuersystem ersetzt werden müsse. Er betonte dann die Notwendigkeit der landwirtschaftlichen Schuhzölle.

Das rechtlich optimistische Gutachten der Sachverständigen lädt trotz einiger unbestreitbarer Vorteile gegenwärtiger ähnlichen Arbeiten die Rücksicht auf das national-politische Bewusstsein des deutschen Volkes vermissen. Ein Kulturstil von 60 Millionen löst sich nicht mit einer nächsten Diagnose und dem daraus resultierenden Reges: „Zwei bis drei Generationen Zwangsarbeit“, aus Arbeitslosigkeit überzeugen. Das Gutachten bildet sicherlich eine Grundlage für die Arbeiten zur Reparationslösung, nicht aber ist es die Lösung selbst. Der Mitarbeiter auf dem Boden des Gütertransports kann sich kein verständiger Deutscher verschließen, solange er nicht sagt, was werden soll, wenn wir die Arbeit versagen.

Man kann also das Gutachten nicht ohne Weiteres ablehnen. Das Gutachten, das entsprechen dem Aufgabenkreis der Sachverständigenkommission, sich nur mit wirtschaftlichen Fragen beschäftigen konnte, würde doch zwecklos sein, wenn nicht gleichzeitig auch die dringendsten politischen Lebensfragen, vor allem die bestreiten deutschen Gebiete, zu unseren Gunsten gelöst werden.

**Das Gutachten hat wenigstens das eine für sich, dass Frankreich nun Farbe bekennen muss, ob es wirklich den ehrlichen Willen zur Befreiung Zentraleuropas hat, oder ob ihm an Reparationen gar nichts gelegen ist.**

Angesichts des Ernstes der Stunde scheint mir die deutsche Landwirtschaft vor zwei Hauptaufgaben zu stehen:

1. Organisatorischer Zusammenhalt, Schließung der Reihen, um die berechtigten Belange wirklich durchsetzen zu können.

2. Als selbstverständliche Erhöhung der wirtschaftlichen und deshalb nicht minder patriotischen Ausgaben, die freudige und keits opferbereite Bevölkerung der Staaten zuvothen, die ebenso wohl mehr denn je in die zwei Worte: „Nationale Disziplin“ zusammengefasst wird.

Die Reichstagswahlen stehen vor der Tür. Ich bin nicht sehr optimistisch im Hinblick auf den neuen Reichstag. Wo sehen wir die Aussicht auf eine starke Parlamentsmajorität in den großen Lebensfragen? Im Wahlkampf jedenfalls haben fast alle Parteien nur eins gemeint, und das ist die sorgfältige Pflege der Bedeutung des Trennenden. In jedem Falle wird der neue Reichstag ein großes Quantum national-politischer Aufgaben aufbringen müssen, wenn er die seiner barrenden Aufgaben baldweg lösen will. Die Sachlichkeit, mit der der Deutsche Landwirtschaftsrat arbeitet und die auch das Kennzeichen des heutigen Tages ist, möge dem neuen Reichstag als Beispiel dienen und ihm zeigen, wie man wirklich patriotische Arbeit leistet.

Für den preußischen Landwirtschaftsminister Dr. Benndorf, der durch Krankheit am Erstellen verhindert war, überbrachte Staatssekretär Hamm die Wünsche der preußischen Regierung und gab dabei u. a. der Hoffnung Ausdruck, dass es in Preußen gelingen werde, in Zukunft zunächst 15, bis 20 000 Morgen Moorland zu kultivieren.

Als zweiterstellvertretender Befreier wurden Geheimrat Steiger-Dreiser und als Mitglied des Ständigen Ausschusses Freiherr v. Malpighi-Moltzow gewählt. Zur Verhandlung stand das Thema: **Die außen- und innenwirtschaftliche Lage der deutschen Landwirtschaft.**

Geh. Regierungsrat Professor Dr. Sierling-Berlin legte dar, dass die Ursache für die Preisentwicklung in der Verbindung des Wohlstandes, der Produktivität und der Kaufkraft Mitteleuropas durch das Vierterländische Diktat liegt. Deutschland sei die wirtschaftliche Kraftquelle des ganzen europäischen Festlandes gewesen. Auch alle anderen Völker und nationen der europäischen Wirtschaft, die Arbeitslosigkeit in England, in Skandinavien, in der Schweiz usw., fanden hier ihre zentrale Ursache. Beider hätten die Sachverständigen der Reparationskommission diesen Zusammenhang gänzlich verkannt. Sie hätten die Leistungsfähigkeit Deutschlands in unfaßbarer Weise überhöht. Ein Tribut von 2½ Milliarden Goldmark jährlich bedeute mehr als die Hälfte der Gesamteinnahmen, welche Reichs- und Einzelstaaten zusammengekommen vor dem Kriege als Reinertrag sämtlicher Erwerbsanstrengungen und als Erbe der Kriegs- und Steuern bezogen. Wie müssen

durchaus daran bestehen, dass die im Vierterländischen Diktat vorgenommene Prüfung der ökonomischen Leistungsfähigkeit Deutschlands mit aller Sorgfalt vorgenommen und die Last der Tragfähigkeit angepaßt werde.

Als zweiter Berichterstatter sprach derstellvertretende Direktor der preußischen Handels- und Landwirtschaftskammer Dekonomierat Kaiser-Berlin insbesondere über die innere Lage der Landwirtschaft.

Er findet die grundlegenden Ursachen der heutigen Agrarkrise in den tiefen Schäden, die der Krieg und die Nachkriegszeit der Boden- und Kapitalkraft der Landwirtschaft geschlagen haben. Die Tatsache, dass trotz äußerster Anspannung der künstlichen Düngung die Erträge des deutschen Bodens noch weit hinter den Friedenserträgen zurückliegen, hätten die Ursachen in der Unmöglichkeit, auf dem Wege über eine ausreichende Viehhaltung dem Boden die erforderlichen Regenerationskräfte zuzuführen, in dem ungeheuer starken Rückgang der Nuttermittelinfuhr, in der Nachwirkung des Mangels an Arbeitskräften und Nahrungsmitteln, die zu einem zwangsläufigen Raubbau geführt hätten, in der produktionshemmenden Ernährungswirtschaft und Preispolitik, in der Vähnung der Unternehmensfähigkeit durch drohende Besitzentzündung und in dem dadurch bedingten planmäßigen Sinken des gesamten Roh- und Nebenertrags.

Ohne eine starke Belebung auch der industriellen Produktion sei an die Schaffung der Voraussetzungen für eine Befriedung der Landwirtschaft auf dem Wege einer Senkung der Produktionskosten nicht zu denken.

Die Berichterstatter leiteten folgende

### Entschließung

vor:

Seit dem Abschluss des Krieges hat eine schwere Landwirtschaftskrisis nicht nur Deutschland, sondern sehr weite Gebiete der Erde ergriffen. Die Erhöhung der Preise für Fleisch und Fleisch sind hinter dem allgemeinen Preisstand und dem der landwirtschaftlichen Produktionsmittel zurückgewandt. Die Reinerträge sind dadurch gemindert oder aufgehoben.

1. Die zentrale Ursache liegt in der Vernichtung des Wohlstandes und der durchbare Schwäche der deutschen Produktiv- und Kaufkraft durch das Vierterländische Diktat. Die Krise hat Deutschland am härtesten und dann auch die drohen für die europäischen Märkte arbeitenden Ausfuhrgebiete der extensiven Landwirtschaft im fernen Westen und Osten betroffen. Die Benahme der ergiebigen Produktionsquellen und Ausfuhrmarktes schwervereitert die Gleichgewicht der Weltwirtschaft erschüttert. Es fehlen der Mitte Europas die einst reichlich fließenden Gegenwerte für den internationalen Warenverkehr. Daher auch die chronische Arbeitslosigkeit, wie in Deutschland, so in den anderen Industriestaaten Europas. Das Interesse Deutschlands deckt sich mit dem der ganzen arbeitenden Kulturwelt. Die Voraussetzung für den Wiederaufbau der deutschen und der Weltwirtschaft. Deshalb die Herabsetzung der jährlichen Tribut nicht auf das Wahl der dem deutschen Volke verbliebenen, von den Sachverständigen der Reparationskommission weit überdeckte Leistungsfähigkeit, vor allem aber die Wiedererstellung Deutschlands als einer akteurenden politischen Macht.

2. Die innenwirtschaftlichen Ursachen der deutschen Agrarkrise liegen in der verschwundenen, noch jetzt nachwirkenden Wirtschaftspolitik des Kriegs- und Übergangszeit, in der in Deutschland besonders großen Senkung der Produktionspreise, in den unverhältnismäßig hohen Produktionsmittelpreisen, in dem dadurch bedingten Niedergang des Reichsvertrags bis zum völligen Verschwinden, insbesondere auf leichten Böden, und in der plötzlichen und weitgehenden Entkapitalisierung der Landwirtschaft durch steuerliche Maßnahmen, in der dadurch erwarteten Vergabe des größten Teiles der vorläufigen Erzeugung zu Schleuderpreisen und wirtschaftlich in der Unmöglichkeit zur Beschaffung ausreichender und wirtschaftlich tragbarer Material- und Betriebsstoffe.

Solang die unter 1 erhobenen Forderungen unerfüllt sind, kann eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion nur durch Methoden erreicht werden, die die Erträge vermehren, ohne die auf die Einheit entfallenden Produktionskosten zu vermindern. Auch die in Deutschland weitverbreiteten leichten Böden müssen wirtschaftlich anwendungsfähig gemacht werden, und zu gezielter Produktion gebracht werden. Abgelehnt von den erforderlichen Maßnahmen der Kredits-, Steuern-, Zolltarif- und Preispolitik ist erforderlich die nachhaltige und ungestörte Entwicklung der industriellen Produktion, die Senkung der Kosten für die landwirtschaftlichen Produktionsmittel, vor allem für die Kohle, unter planmäßiger Auslastung aller unproduktiven Ausgaben, die äußerste Anspannung und Verbilligung der Tünglerproduktion, insbesondere beim Stückstoffdünner, die Beibehaltung und der Anfang des Takts der Rohstoffförderung, Förderung der Rohstoffseinfuhr und Verstärkung der Einflusslandwirtschaftlicher Erzeugnisse auf das für die Volksversorgung erforderliche Maß.

Die Entwicklung wurde einstimmig angenommen und die weitere Beratung dann auf morgen verlegt.